

### Jahresbericht 2004

Das Redaktionsprogramm orientierte sich im Jahrgang 2004 auch weiterhin an der zentralen Zielvorgabe, aktuelle Themen und Debatten in Frankreich mit vergleichendem Blick auf Deutschland darzustellen sowie diese vor europäischem Hintergrund zu diskutieren. Dabei wurden die gewohnten Rubriken des letzten Jahrgangs beibehalten.

Der vorliegende Jahresbericht erläutert in komprimierter Form die Dossier-Themen der sechs einzelnen Ausgaben des Jahrgangs und hebt jeweils exemplarisch einzelne Beiträge aus den übrigen Rubriken hervor, die die Spannweite der in DOKUMENTE erörterten Themen illustrieren.

#### Dossier-Themen

Die erste Ausgabe 2004 beschäftigte sich im **Februar** unter dem **Titel „Frankophonie“ – Globalisierung auf Französisch** mit den zahlreichen Aspekten der Frankophonie: Frankreich setzt bei der Ausdehnung seines Einflussbereichs auf Kultur. – So sollte der geplante Nachrichtensender „CNN a la française“ zur Strategie des französischen Einflusses auf die arabische Welt, Afrika und Europa beitragen, wie ein Beitrag des Schwerpunktes illustrierte. Ingo Kolboom stellte die Entwicklung der Frankophonie zu einer kulturellen Makro-Region dar, die sich vom Zentrum Frankreich über alle fünf Kontinente ausdehnt und ihren Mitgliedern vielfältige Netzwerke zur Verfügung stellt.

Die Kehrseiten und Realitäten dieser frankophonen Weltfamilie in den französischen Kolonien, besonders in Afrika, zeigte Hans-Jürgen Lüsebrink in seinem Beitrag „Koloniales Erbe und postkoloniale Distanznahmen“ auf. Dass es trotz, oder gerade wegen der französischen Verflechtungen in Kultur, Wirtschaft und Militär in Afrika gute Gründe für Deutschland gibt, in der Afrikapolitik mit Frankreich zu kooperieren, erörterte Kolboom in einem zweiten Beitrag: „Gemeinsame Öffnung auf Afrika?“.

Neben dem Dossier beleuchtete Henrik Uterwedde im Politikteil Voraussetzungen und Widerstände für ein erfolgreiches Reformklima in Frankreich mit Blick auf die Situation in Deutschland: Reformallergie und erfolgreiche Reformversuche halten sich in der französischen Politik die Waage.

Im Gesellschaftsteil stand die Debatte um das Kopftuchverbot an den französischen Schulen im Mittelpunkt, in der zentrale Fragen zu Integration, Laizismus und traditionell republikanischem Selbstverständnis zum Ausdruck kommen. Medard Ritzenhofen berichtete über die Diskussion in Frankreich, wo innerhalb der EU der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung am höchsten ist.

Die **Aprilausgabe** widmete sich dem Thema „**Wissenschafts- und Kulturtransfer**“ in **Deutschland und Frankreich**: Reger Austausch oder Funkstille? Dabei ging es um die Frage, wie lebendig sich der gegenseitige Kulturtransfer zwischen Deutschland und Frankreich angesichts der Dominanz des Englischen als Wissenschaftssprache gestaltet. Antworten lieferten verschiedene Beiträge zum Thema, von den *Deutschen und französischen Kulturwissenschaften im Dialog* über den *Wissenschaftstransfer in der Betriebswirtschaftslehre* bis hin zum *Importbetrieb französische Literatur* und der aktuellen französischen Rezeption von Werken aus dem deutschen Sprachraum.

Ein weiteres Thema der Ausgabe waren Ergebnisse und Auswirkungen der französischen Regionalwahlen. Nach dem erdrutschartigen Sieg der Linkskoalition stand der bürgerlichen Regierung Raffarin, mit der Europawahl im Juni 2004 der letzte Etappentest vor einer langen Wahlpause bis 2007 bevor. *Rudolf Herrmann* und *Alfred Frisch* beleuchteten die Argumente der Parteien, proeuropäische Initiativen sowie europakritische Tendenzen.

Im Kulturteil zeichnete Medard Ritzenhofen anlässlich des offiziellen "China-Jahres" in Frankreich den prochinesischen Kurs der französischen Regierung(en) und das prekäre Verhältnis von Politik und Literatur nach, u.a. am Beispiel des in Frankreich im Exil lebenden Nobelpreisträgers Gao Xingjian. Denn China, das im Jahr 2004 Ehrengast des Salon du livre war, stellt letztlich auch für Frankreich einen umworbenen Absatzmarkt dar.

Knapp sechs Wochen nach der historischen Osterweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 legte die **Juniausgabe** der DOKUMENTE unter dem **Titel „Präsenz in Osteuropa“** Aspekte der deutschen und französischen Präsenz in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern dar: Welche Standbeine haben die europäischen Kernstaaten Deutschland und Frankreich in den MOEL? Die Themen reichten dabei von den historischen Grundlagen und Traditionen einer unterschiedlichen Osteuropapolitik über die Aktivitäten der beiden Länder im politischen Stiftungswesen und die Arbeit der Kulturinstitute bis hin zu Investitionen und Engagement deutscher und französischer Unternehmen in den neuen Mitgliedstaaten.

Im Spektrum Politik des Juniheftes kamen Hintergründe und Strategien der französischen Industriepolitik anhand der aktuellen Fälle Sanofi-Aventis und Siemens-Alstom zur Sprache. Dass ähnlich wie in Deutschland auch das französische Gesundheitssystem in der Krise steckt, erläuterte Suzanne Krause im Gesellschaftsteil des Juniheftes: Die derzeitige Entwicklung drohe in absehbarer Zeit zu einem verheerenden Mangel an Allgemeinärzten und zu medizinischen Versorgungswüsten zu führen.

Die Zukunft der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) vor dem Hintergrund der veränderten internationalen Sicherheitslage stand dann im Zentrum der **Augustausgabe**. Das Dossier „**ESVP – Realitäten und Rhetorik**“ erläuterte allgemeine Fragen der ESVP, besonders jedoch die deutsche und französische Militärkooperation: Michael Stehr, EuroDefense Deutschland, skizzierte die Möglichkeit der Einrichtung von Kontingentsstreitkräften für die Europäische Union. Andreas Marchetti vom Zentrum für Europäische Integration (ZEI), Bonn, verglich die Entwicklung und die Defizite der deutschen und französischen Sicherheitsstrategien seit 1989/90. Über die nukleare Abschreckung und ihre Bedeutung in der veränderten französischen Sicherheitsstrategie berichtete Ronja Kempin von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin. Dass die deutsche und französische Sicherheits- und Verteidigungspolitik entgegengesetzte Ziele verfolgen, erläuterte Johannes Thomas im Schlussbeitrag des Dossiers.

Im Rückblick auf die Europawahlen 2004 analysierten Daniel Göler und Silke Stammer im Politikteil die Themen des Europawahlkampfes in Deutschland und Frankreich. Anhand der Medienberichterstattung zeigte der Beitrag unter der Leitfrage „Wie europäisch waren die Europawahlen?“ Gemeinsamkeiten und Divergenzen in beiden Ländern auf.

Im Kulturteil porträtierte Medard Ritzenhofen den aus Algerien stammenden Schriftsteller Mohammed Moulessehoul, dessen Kriminaltrilogie die gesellschaftliche Wirklichkeit Algeriens als eines Landes im Bürgerkrieg abbildet. Aufgrund strenger Zensur veröffentlicht er seine Werke erfolgreich unter dem Namen seiner Frau, Yasmina Khadra.

Das **Oktoberheft** fokussierte die aktuelle Debatte zur zukünftigen Wirtschafts- und Sozialpolitik der Europäischen Union. Im Schwerpunktthema „**Umsteuern in Europa**“ blickte Daniela Schwarzer, Financial Times Deutschland, auf die Kontroversen um den Stabilitäts- und Wachstumspakt zurück und erläuterte die Chancen der Reformbestrebungen einzelner Mitgliedstaaten. Vor dem Hintergrund der Fälle Aventis und Alstom analysierte Henrik Uterwedde, Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg, Sinn und Zielrichtung einer zukünftigen europäischen Industriepolitik jenseits nationaler Egoismen. Dass die sozialpolitischen Vorschläge im EU-Verfassungsentwurf des Konvents weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, erörterte Sabine von Oppeln, Freie Universität Berlin. Medard Ritzenhofen kommentierte die darüber entbrannte französische Verfassungsdiskussion und die Spaltung des Parti Socialiste angesichts des für 2005 angekündigten EU-Referendums in Frankreich.

Zum Abschluss des Dossiers gab Ingo Bode, Universität Duisburg, einen differenzierten Einblick in die Ende Juli verabschiedete französische Gesundheitsreform, mit Blick auf die Gemeinsamkeiten, aber vor allem auf die Unterschiede zum Systemwechsel im deutschen Gesundheitswesen.

Der Gesellschaftsteil der Ausgabe erörterte unter anderem die damals neu aufkeimende Antisemitismus-Debatte in Frankreich und ihre Verknüpfung mit dem Antiamerikanismus der französischen Muslime. Die Beiträge der Kulturrubrik widmeten sich den Trends der französischen Kinosaision 2003/2004 sowie dem napoleonischen Kunstraub in Deutschland und seinen Folgen.

Anlässlich des bevorstehenden Gipfels des Europäischen Rates am 17. Dezember 2004, bei dem über die Eröffnung von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei entschieden wurde, erläuterte die **Dezemberausgabe** unter dem Dossier-Titel „**Kandidat Türkei**“ Positionen und Argumente der innerfranzösischen Diskussion zum EU-Beitritt Ankaras, die in ihrer Härte und Intensität an die Maastricht-Debatte von 1992 erinnerte. Jacques Chirac hatte sich gemeinsam mit Gerhard Schröder klar für Beitrittsverhandlungen ausgesprochen – gegen die Meinung der französischen Bevölkerungsmehrheit und seiner eigenen bürgerlich-konservativen Regierung.

Auch die Dossier-Autoren bezogen unterschiedliche Standpunkte: Während Ulrike Guérot die geostrategischen Argumente erläuterte, die für eine EU-Mitgliedschaft der Türkei sprechen, legte Sylvie Goulard in ihrer Analyse offen, dass damit die Vorstellung von einem politisch integrierten Europa zu Grabe getragen werden könnte.

Die Frage des Türkei-Beitritts hängt unweigerlich mit der alten Frage zusammen „Welches Europa soll es sein?“ Dass die Vorstellungen darüber weit auseinander klaffen, zeigte nicht zuletzt die tiefe Spaltung der französischen Sozialisten im Hinblick auf eine Zustimmung zur Europäischen Verfassung. Die Europaabgeordnete Pervenche Berès kommentierte die Änderungen der Regierungskonferenz am Verfassungsentwurf des Konvents und legte die Motive und Argumentationslinien der Befürworter eines französischen „Neins“ dar.

Im Politikteil der letzten Ausgabe des Jahres schilderte Medard Ritzenhofen in seinem Kommentar Hintergründe und Facetten der Krise in der Elfenbeinküste: Nach dem Fiasko in Ruanda standen französische Soldaten in der Côte d'Ivoire in schwieriger Mission zwischen Regierungstruppen und Rebellenarmee.

Damit schloss der Jahrgang 2004. Für die ersten beiden Ausgaben des kommenden Jahres sind die Schwerpunkte "Grenzen und Kooperationen" zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Allgemeinen und zum Eurodistrikt im Besonderen sowie "Bildungspolitik auf Reformkurs" zur Reform der Éducation Nationale geplant. Für 2005 sieht DOKUMENTE darüber hinaus vor allem dem Relaunch seiner Internetpräsenz entgegen.

Silke Stammer  
Bonn, 6. Juni 2005